

WENN HEILEN KEIN ZIEL MEHR IST

Obwohl nach wie vor sehr ungern über das Sterben und den Tod geredet wird, entwickeln sich immer mehr Angebote für die letzte Phase im Leben eines Menschen. In zwei Ausgaben haben wir im OTXWORLD darüber berichtet, wie Palliativmedizin in Spitälern und spezialisierten Kliniken funktioniert. In diesem anschliessenden Text gehen wir noch näher dran.

Text: Hans Wirz

Palliative Care bedeutet mehr als «letzte Pflege». Vielmehr geht es um Entlastung, Rückbesinnung, Zuversicht, Lebensqualität – also um liebevolle und fachliche Umsorgung für Körper, Psyche und Seele. Und zwar nicht nur für die Sterbenden, sondern auch für deren Angehörige und Freunde, aber auch für andere unterstützende Menschen rund um das Bett.

Palliative Medizin

Palliative Care hat auch ihre körperbezogene Seite: Dass man sterbende Menschen bis zum Ende als individuelle Einzelfälle sehr ernst nimmt, schliesst auch eine optimale medizinische Versorgung ein – die «technische» Seite, eben. Zwar steht nicht mehr die Lebenserhaltung im Mittelpunkt, aber die fachlich-medizinische Seite muss trotzdem einen hohen Stellenwert haben; in Notfällen soll Fachhilfe nahe sein. Weshalb die meisten Palliativräumlichkeiten als «Stationen» in Spitälern geführt werden. Getrennt von der Akut-

medizin. Was aber den Wünschen von immer mehr Menschen entspricht, sind Hospize im ursprünglichen Sinn.

Hospize, wo möglich

Mit ihren Aktivitäten an der University of Chicago läutete die Schweizerin Elisabeth Kübler-Ross ab 1965 ein neues Zeitalter ein. Statt Sterbende mit medizinischer Hilfe bis zum allerletzten Moment «zu retten», anerkannte sie den Tod als Teil des Lebens. Und versuchte, mit Einfühlungsvermögen und entsprechender Kommunikation den Übergang zu erleichtern. Ihr Siegeszug über ein Tabuthema löste weltweit einen neuartigen Umgang mit dem Lebensende aus: Akzeptanz der Tatsachen und Milderung der Umstände durch Offenheit und Zuwendung. Über den Verzicht auf Lebensverlängerung um jeden Preis haben wir uns mit Hans Peter Stutz unterhalten. Er ist Geschäftsleiter des Dachverbandes Hospize Schweiz.

Worin unterscheidet sich das Hospiz Ihren Zielsetzungen nach von anderen Palliative-Care-Einrichtungen?

Das Hospiz ist ein Ort für die letzte Lebenszeit von komplex erkrankten Menschen, die weder spitalbedürftig sind noch zu Hause ambulant gepflegt werden können. Es zeichnet sich durch eine Atmosphäre fast wie zu Hause aus und nimmt Erwachsene aller Altersgruppen auf.

Wie grenzt sich das Hospiz zu Palliativstationen in Akutspitälern ab?

Palliativstationen nehmen Patienten mit medizinisch instabilen Situationen am Lebensende auf. Die Aufenthaltsdauer ist mit der Fallpauschale auf 21 Tage begrenzt. Es braucht daher für komplex erkrankte Menschen am Lebensende eine stationäre Anschlusslösung, falls eine ambulante Versorgung nicht möglich ist. Die es erst in Ansätzen gibt.

Auch Pflegeheime können Anlaufstelle für Sterbende sein?

Pflegeheime sind mit der Behandlung und Betreuung komplex erkrankter Menschen am Lebensende oft überfordert und haben nicht die personellen und fachlichen Möglichkeiten zur Übernahme von Patienten aus der Palliativstation des Akutspitals. Schmerzpumpen, offene Wunden, Beatmung, Angstzustände sind nur wenige Beispiele der Herausforderungen, die in diesen Situationen auftreten können. Es braucht daher dringend Hospize, um diese Versorgungslücke zu schliessen.

Glauben Sie, dass deshalb die von Ihnen empfohlene Form des Hospizes eine Art Aufschwung erleben wird?

Die Veränderungen unserer Gesellschaft werden die Nachfrage nach Hospizleistungen in den nächsten Jahren stark ansteigen lassen.

Können Sie einige dieser Veränderungen benennen?

Ja, sicher. Beispielsweise steigt der Anteil an alleine lebenden Menschen kontinuierlich an.



Foto: z/g

Hans Peter Stutz ist Geschäftsleiter des Dachverbandes Hospize Schweiz und wünscht sich neue Mitglieder.

Alleine lebende Menschen können in ausserordentlichen Situationen zu Hause nicht von den ambulanten Diensten versorgt werden, weil diese in der Regel nur wenige Stunden abdecken können. Manche Menschen werden auch zu Singles, wenn ihre Lebenspartner sterben.

Sind denn Spitexorganisationen, ähnlich wie Pflegeheime, nicht überfordert, wenn komplexe Sterbefälle absehbar werden?

Stimmt, Pflegeheime und Spitexorganisationen können von komplexen Situationen im Alltag überfordert sein. Und empfehlen dann heute schon Hospize.

Wann können komplexere Situationen denn noch in Hospizen bewältigt werden?

Komplex erkrankte Menschen am Lebensende, die älter als 18 Jahre sind und belastet mit kör-

perlichen Symptomen, die zwar keine Spitalbehandlung mehr erfordern, ambulant aber nicht zu lindern sind. Sterbende also mit Schmerzen, Wunden, Darmverschluss, Atemnot und anderen akuten Einschränkungen. Aber auch mit seelischen Belastungen in der letzten Lebensphase, wie etwa spirituelle Krisen, Angstzustände, Deliren. Bei sozialer Not bieten Hospize ebenfalls professionelle Hilfe an. Beispielsweise, wenn ein Betreuungsnetz fehlt, keine Angehörigen in der Nähe wohnen, oder die betreuenden Angehörigen nachhaltig überlastet sind.

Wie finanziert sich ein Hospiz? Wer zahlt?

Die Hospize in der Schweiz haben entweder Spital- oder Pflegeheimstatus. Beide Systeme können die entstehenden Kosten nicht abdecken. Beispielsweise sind folgende Kosten nicht abgedeckt: Betreuung, Sozialarbeit und Spiritual

«Die Nachfrage nach Hospizleistungen wird stark ansteigen.»

Care. Da braucht es noch Lösungen. Deshalb engagiert sich der Dachverband Hospize Schweiz für eine nachhaltige Verbesserung der Finanzierung von Hospizen in der Schweiz.

Wollen Sie mehr erfahren? Am besten unter www.hospize-schweiz.ch. Oder direkt von hp.stutz@hospize-schweiz.ch. Herzlich willkommen sind neue Mitglieder, damit das dringend gebrauchte Werk weiterentwickelt werden kann. //

Schreiben Sie uns: hans.wirz@sanatrend.ch

Leucen®

Essigsäures Tonerde-Gel

Wohltuend kühlendes Gel mit essigsaurer Tonerde, Kamille, Arnika und Dexpanthenol.



Leucen® Pic Roll-on bei Insektenstichen



Erhältlich in Drogerien

Vertrieb: Tentan AG, 4452 Itingen — www.leucen.ch